Der Leser meint

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **79 (1984)**

Heft 2

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ren praktischen Aufgaben zugute kommt.
Ein Schwerpunkt im Rahmen der letzten Taleraktion stellte die *Öffentlichkeitsarbeit* dar. Verschiedene Pressemeldungen während des Jahres, ein grosser Pressedienst kurz vor dem Verkauf sowie eine Pressekonferenz in Hospental trugen zu einer Presseauflage von total 8,8 Mio bei. Zudem war Hospental Durchführungsort der 1.-August-Sendung des *Schweizer Fernsehens,* die bei den Zuschauern viel Anklang fand, leider aber etwas im Regen ertrank.

Parallel zur Taleraktion läuft jeweils die *Spende der Wirtschaft,* eine Sammlung, bei der wichtige Firmen um eine Spende angefragt werden. Im Verlaufe des Berichtsjahres gingen über 116000 Franken diesem Fonds zu (1982: Fr. 103510.45). Im folgenden sind all jene Gönner aufgeführt, die 500 und mehr Franken gespendet haben. Ihnen und allen, die auf vielfältigste Weise zum grossen Erfolg der Aktion 83 beigetragen haben, sei recht herzlich gedankt.

Peter Keller

«Süsses Gold für unsere Umwelt»

Neue Tonbildschau über den Heimat- und Naturschutz

Rund 60000 Schüler verkaufen alljährlich den traditionellen Schoggitaler für den Natur- und Heimatschutz. Was aber sind eigentlich die Anliegen und Aufgaben des Schweizer Heimtschutzes (SHS) und des Schweizerischen Bundes für Naturschutz (SBN)? Und was haben sie bis heute konkret erreicht? Über diese Fragen orientiert eine attraktive Tonbildschau, die ab sofort als Unterrichtsmittel leihweise beim *Talerbüro des Natur- und Heimatschutzes,* Postfach, 8032 Zürich, Telefon 01/ 472727, bezogen werden kann (deutsche oder französische Fassung).

Das Thema

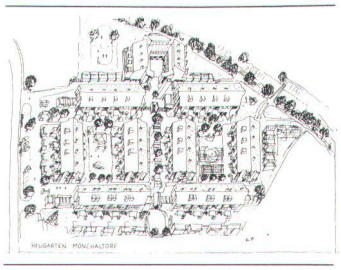
Thema der 15 Minuten dauernden und vom Publizisten *Marco Badilatti* gestalteten Tonbildschau ist die Entwicklungsgeschichte vom intakten Naturreich zum konfliktbeladenen Lebensraum des modernen Menschen. Eindrückliche Bilder zeigen, wie sich die *Umweltprobleme* heute äussern. Daneben werden konkrete Projekte – Naturreservate, Ortsbilder – vorgestellt, die der SBN und der SHS gerettet haben. Gerade heute ist die Arbeit der beiden privaten Organisationen im Interesse der Natur und unseres Lebensraumes von entscheidender Bedeutung.
Die neue Tonbildschau eignet sich sowohl für *Primar-* (4. bis 6. Klassen) als auch für *Sekundarschulen* und kann gut in den Geografie- oder Biologieunterricht eingebaut werden. Die Handhabung ist denkbar einfach. Benötigt wird lediglich ein normaler Diaprojektor und ein Kassetten-Tonbandgerät. Ein schriftlicher Text mit Gebrauchsanleitung liegt der Tonbildschau bei.

Eine Verlosung

Eine weitere Neuerung – gedacht als kleine Anregung zum Mitmachen – im Hinblick auf die diesjährige Taleraktion ist eine *Verlosung* unter allen Klassen, die sich am Talerverkauf beteiligen. Attraktive Preise warten auf die glücklichen Gewinner. Als «Glücksgott» konnte *«Tell-Star» Bernard Thurnheer* vom Schweizer Fernsehen gewonnen werden, der dann auch von der Siegerklasse interviewt werden darf. Es lohnt sich also diesmal in jeder Beziehung, sich für den Talerverkauf des Heimat- und Naturschutzes einzusetzen.

Der Leser meint





Zwei gute Beispiele von verdichteten Wohnsiedlungen in Adliswil ZH (oben, Bild Zubler) und Mönchaltorf ZH (links)

Nochmals: Verdichtetes Bauen

Mein Artikel über die dichte Siedlung in «Heimatschutz» 1/84 wurde mit Bildern einer Überbauung in Effretikon illustriert, die den Zielen des verdichteten Bauens architektonisch nicht gerecht werden kann. Eine allgemeingültige architektonische Lösung für das verdichtete Bauen kann es kaum geben, da die Architektur jeweils auf die städtische oder dörfliche Struktur Bezug nehmen sollte. Als Beispiele für gute verdichtete Lösungen möchte ich deshalb die neuen Siedlungen in der Stadt Wettingen, Architekt Theo Hotz, in Mönchaltorf, Architekt Roland Leu, und in Adliswil, Architekt Peter Thomann, aufführen, die alle auf unterschiedliche Weise eine Verdichtung in städtebaulicher und architektonischer Form erreichen.

Prof. Benedikt Huber, Zürich

Reine Farce?



Diese Tafel ist kein Einzelfall. Unzählige ähnlichen Inhalts stehen in sers Landes herum. Sogenanntes Bauland mit «Ausländerbewilligung» wird noch und noch angeboten und verschleudert. Ein Gespräch mit einem versierten Liegenschaftsmakler über die angebliche Verschärfung der *Lex Furgler* entlockte dem Angesprochenen weiter nichts als ein mitleidvolles Lächeln. Sorgen kennt er keine. 38 Baukrane habe ich diesen Herbst allein im Gebiet St. Moritz-Samedan-La Punt gezählt. Lauter Wohnungen, grösstenteils über Strohmänner von Ausländern finanziert, die, wie alle andern, während elf Monaten im Jahr mit verschlossenen Fensterläden leerstehen. Zur Zierde der Landschaft. Der Lex Furgler geht es gleich wie vielen andern Bauvorschriften: Sie *wollen* geradezu umgangen werden! In den letzten drei Jahren sind unsere viel gepriesenen Femdenverkehrsgebiete trotz (oder wegen) der Lex Furgler in einer Weise verbaut worden, die an Kriminalität grenzt. Kann der *Schweizer Heimatschutz* etwas dagegen tun?

Peter Arbenz, Muri